

## EU-ERWEITERUNG

## Ein Glücksfall für die Grenzregionen

**FURTH IM WALD.** Zehn Staaten, von Tschechien über die Slowakei und Polen bis Ungarn, traten am 1. Mai 2004 der EU bei. Die Jubiläen „30 Jahre Grenzöffnung“ und „15 Jahre EU-Osterweiterung“ nahm CSU-Kreisvorsitzender MdB Karl Holmeier zum Anlass für ein Treffen mit weiteren Politikern am Grenzübergang Furth im Wald - Schafberg. Am Freitag fanden sich MdB Dr. Gerhard Hopp, Landrat Franz Löffler, Bürgermeister Sandro Bauer sowie die Landkreis-Kandidaten für die Europa-Wahl, Christoph Czakalla, Matthias Scherr und Michael Weiß, dort ein.

Die EU wuchs 2004 von 15 auf 25 Mitglieder und begrüßte rund 75 Millionen Menschen als neue Unionsbürger. Seinerzeit hatten viele Vorbehalte und Ängste. Für zu groß hielt man den wirtschaftlichen Rückstand der Beitrittsländer zu den bisherigen EU-Staaten, und auch das Lohngefälle wurde immer wieder als Argument gegen die Erweiterung angeführt. Viele fürchteten, dass die Zuwanderung von Arbeitskräften zu Niedriglöhnen und höherer Arbeitslosigkeit führen könnte, beschrieb Landrat Löffler die damalige Gemütslage.

„Jegliche Befürchtungen, dass wir verlieren, erwiesen sich als unbegründet“, betonte er. Regionale mittelständische Unternehmen waren frühzeitig in Tschechien aktiv und erschlossen neue Märkte. Die Ausnutzung des Lohnkostenunterschieds führte zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der hiesigen Unternehmen. Die stärkste wirtschaftliche Dynamik hält bis heute an, betonte Löffler angesichts der Zunahme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kreis Cham seit 2005 um circa 14 000. 11 000 davon haben eine abgeschlossene Berufsausbildung und fast 2000 sind Akademiker. Die Zahl der Einpendler in den Landkreis hat sich nach den Zahlen des Statistischen Landesamts von 6474 auf aktuell 11 894 nahezu verdoppelt.

Der Umsatz im verarbeitenden Gewerbe entwickelte sich von 842 Millionen Euro (davon Auslandsumsätze: 313 Millionen) im Jahr 1995 auf 2,03 Milliarden Euro (Auslandsumsätze 884 Millionen Euro) im Jahr 2005 und wuchs nach der EU-Osterweiterung bis 2017 auf 3,2 Milliarden Euro (Auslandsumsätze 1,37 Milliarden) rasant weiter. Die Bruttolohnsummen haben sich seit 2004 um 61 Prozent erhöht.

Das Bruttoinlandsprodukt von Tschechien stieg seit 2010 um 19,6 Prozent und das von Deutschland um 15,3 Prozent. Die Steigerung des BIP im Landkreis Cham seit 2010 gleich um 25 Prozent belegt, dass die deutsche Grenzregion am meisten von der Öffnung profitiert hat. „Die EU-Erweiterung erwies sich beiderseits der Grenze als größtes Konjunkturprogramm aller Zeiten“, sagte Löffler. Die Arbeitslosigkeit sank in Tschechien von 7,3 (2010) auf 2,2 Prozent (2018) und in Deutschland von 7 auf 3,4 Prozent sowie bayernweit auf 2,7 Prozent.

MdB Holmeier warnte, dass das alles auf dem Spiel stehen könne, wenn populistische und nationalistische Kräfte an Einfluss gewännen. Er appellierte, durch eine hohe Wahlbeteiligung die rückwärtsgewandten Parteien klein zu halten. (fer)



**Politiker betonten beim Treffen an der tschechischen Grenze, wie wichtig die EU ist.** FOTO: JOHANN GRUBER